

## Sport

# Nigg boxt sich durch die Männerwelt

**Die Ex-Weltmeisterin** Seit einem Jahr ist Christina Nigg Chefin Leistungssport. Die erste Frau in einer Schlüsselposition bei Swiss Boxing spürt auch Widerstand.

Peter Berger

Es war kein Scherz, als Christina Nigg am 1. April 2020 als Chefin Leistungssport ihre Arbeit aufnahm. Ein Jahr ist seither vergangen. Gefragt nach einer Zwischenbilanz, spricht die 60-jährige Thunerin in Bildern: «Ich bin nicht ins ganz kalte Wasser gesprungen, aber doch in ein sehr grosses Gewässer. Ich versuche ein Kreuzfahrtschiff zu ziehen, aber das ist träge und nimmt nur langsam Fahrt auf.»

Nigg war 1998 die erste Schweizer Profibox-Weltmeisterin. Sie ist sich gewohnt, Steine aus dem Weg zu räumen. Dennoch: Einen schwierigeren Zeitpunkt für ihre Pionierrolle beim Verband hätte sie sich nicht aussuchen können. «In einer ersten Phase ging es darum, meine Konzepte und Visionen zu erarbeiten, bei Swiss Olympic verifizieren zu lassen und anschliessend allen Trainern und Athleten zu präsentieren.» Während vorher die meisten Boxclubs in Alleinregie gearbeitet haben, will Nigg eine national einheitliche Strategie etablieren. Das kommt nicht bei allen gleich gut an. Entsprechend wurde sie mit Argusaugen beobachtet. Sie streitet gar nicht erst ab, dass dies in der von Männern dominierten Sportart mit ihr zu tun habe. «Bei einer Frau wird mehr hinterfragt. Ich bin gezwungen, fachlich kompetente Antworten zu liefern.» Kann sie das nicht, spielt sie mit offenen Karten, sagt, sie müsse Hilfe holen und sich erst informieren. «Vielleicht kann das eine Frau besser, aber letztlich ist das wohl eine Charaktersache.»

Die Kritik und Skepsis von Verbandsmitgliedern sind das eine, Corona erschwerte ihre Aufgabe zusätzlich. «Ich habe aufgehört, zu zählen, wie viele



Muss auch einstecken, hat aber Spass an ihrem Job beim Boxverband: Chefin Leistungssport Christina Nigg. Foto: Christian Pfander

## Das sagen die Männer

Auch wenn nicht jeder Mann in der Schweizer Boxwelt die Ideen von Christina Nigg gut findet, so stösst die Chefin Leistungssport von Swiss Boxing mit ihrem Konzept, das eine national einheitliche Strategie vorsieht, auf wachsende Zustimmung.

Viele Männer äussern sich positiv über die 60-jährige Thunerin. «Ich erlebe Christina als sehr engagiert, menschlich und voller Tatendrang. Sie hat Visionen und setzt sich stark für die jungen Boxerinnen und Boxer ein», sagt Leander Strupler. Der Berner Box-Promoter unterstützt Niggs Absichten: «Eine erfolgreiche Amateurkarriere ist der erste Schritt für einen späteren Erfolg im

Profiboxen. Ich erhoffe mir, dass sich Christinas Arbeit mittelfristig positiv auf die Qualität unserer Nachwuchssportler auswirkt und wir Profiboxer auf europäischem Spitzenniveau aufbauen können.»

Für Sandro Huber spielt es keine Rolle, ob eine Frau oder ein Mann am Ruder ist: «Entscheidend ist, dass das Ergebnis positiv ist.» Der Geschäftsführer des Boxclubs Bern ist froh, «dass etwas geht und die Strukturen für alle gleich sind». Das bestätigt auch Alain Chervet. Der Inhaber der Boxing Kings in Bern hebt zudem die transparente und informative Arbeitsweise Niggs hervor. «Ihre Veränderungen waren rasch spürbar. Gut finde ich

auch, dass sie Wert auf den Nachwuchsbereich legt, da geht es wirklich vorwärts.» Anerkennung gibt es ebenfalls vom ehemaligen, ungeschlagenen Profi und aktuellen Trainer Gabor Vetö. «Ich schätze Christinas Arbeit. Sie macht einen guten Job», meint der Wahlberner.

Andreas Anderegg hält derweil fest: «Man merkt, dass sie früher eine erfolgreiche Boxerin war und gewohnt ist, sich in der von Männern dominierten Sportart zu behaupten.» Der Präsident von Swiss Boxing ist voll des Lobes: «Sie arbeitet konstruktiv im Team, geht sehr strukturiert und systematisch vor. Kurz: Sie erledigt ihren Job hervorragend.» (pbt)

nationale, in Berücksichtigung der Regionen, unterschiedliche Schutzkonzepte ich erarbeitet habe.» Die Pandemie strapaziert auch die Geduld der Clubbesitzer, weil sie ihre Gyms nicht oder nur teilweise öffnen dürfen. Entsprechend ist Nigg gefordert.

## Immer mehr Zuspruch

Generell steht die Oberländerin für eine transparente Kommunikation ein. «Das ist mir wichtig. Ich besuche die regionalen Leistungszentren in allen Landesteilen und informiere regelmässig in Newslettern.» Die Betreiberin eines eigenen Box-Gym in Thun will vorwärtsmachen und setzt ihre Ideen vor allem mit Nationaltrainer Federico Beresini um. Die Verantwortlichen der neu geschaffenen regionalen Stützpunkte sind bestimmt. Mit Nicole Boss und Nicole von Känel sind zwei ehemalige Boxerinnen für die Athletenbetreuung zuständig. «Unsere Führungsart und die neuen Abläufe haben viele überfordert. Es gab zuerst teilweise Widerstände und Aufruhr», berichtet Nigg. Die diplomierte Sportmanagerin muss jeweils schnell entscheiden, ob eine Kritik fundiert ist, sie auf Unverständnis basiert oder schlicht bösartig ist. «Persönlich verletzt hat mich jedoch noch niemand, da verfügen alle über genügend Respekt», sagt sie. Und sowieso: «Der Widerstand wird flacher, das Vertrauen wächst.» Nigg erwähnt, dass sie für ihre Arbeit auch ebenso viel Zuspruch erhalte.

Sie tauscht sich gelegentlich mit anderen Frauen in Führungspositionen aus. Nigg weiss, dass ihr Kreuzfahrtschiff noch in manchen Sturm geraten wird. Trotzdem hält sie fest: «Ich finde meine Arbeit spannend, sie bereitet mir viel Freude.»

## Ideale Situation für Steffisburg

**NLB-Handball** Die NLB-Saison geht weiter, es steigt jedoch niemand ab. Weil die 1.-Liga-Meisterschaft bereits vor einigen Wochen abgebrochen wurde und daher in dieser Spielklasse gar keine Aufsteiger ermittelt werden können. Für den TV Steffisburg ergibt sich so eine Situation, die Sportchef Peter Stähli als «ideal» bezeichnet. Die Oberländer sind Tabellenletzte; die Gefahr einer Relegation in die 1. Liga wäre reell gewesen. So aber wird Steffisburg 12 Partien ohne Druck bestreiten können. In der regulären Saison wird so lange gespielt, bis jedes Teams einmal auf jedes andere getroffen ist. Anschliessend wird die Liga in eine Aufstiegsrunde (6 Teams) und eine Platzierungsrunde (8 Teams) geteilt. (rpb)

## Die Saison dauert unerwünscht länger

**HVH-Handballerinnen** Der Scheintrog. Die Handballerinnen des HV Herzogenbuchsee schienen am Ende der regulären Saison auf einem guten Weg. Sie bezwangen unter anderem das erste Mal überhaupt das damals kriselnde Rotweiss Thun. Die Oberländerinnen fingen sich danach jedoch und sicherten sich in der NLA-Abstiegsrunde souverän den Ligarhalt. Anders der HVH. Nach der 23:24-Niederlage gegen Rotweiss am Dienstag haben sie ihr Pensum in dieser Poule beendet. Und können diese bestenfalls als Dritte abschliessen, was bedeutet, dass die Saison weitergeht.

Herzogenbuchsee muss das NLA-Playout bestreiten. Gegner ist entweder Yellow Winterthur oder GC Amicitia Zürich. Feststehen wird dieser am Ostersamstag oder am Donnerstag in einer Woche. Der Gewinner dieser Serie bleibt in der NLA, der Verlierer spielt eine Ligaqualifikation gegen den NLB-Ersten. (rpb)

ANZEIGE

SPINAS CIVIL VOICES

78 Mal das Training verpasst.  
55 Mal das Wochenende durchgearbeitet.  
1 neues Medikament gegen Krebs entwickelt.

**krebsforschung schweiz**  
Damit Heilung zur Regel wird.

Mit Ihrer Spende fördern wir engagierte Forscherinnen und Forscher, um die Behandlungsmethoden gegen Krebs immer weiter zu verbessern. PK 30-3090-1